

Unser Demenzlexikon

Hier erläutern wir Begriffe rund um das Thema Demenz. Diesmal geht es um den Buchstaben **D**:

D wie Demenz

(sk/ok) »Alzheimer? Demenz? Gibt es denn da einen Unterschied?« Häufig herrscht Unklarheit, ob und was denn beide Begriffe überhaupt unterscheidet bzw. was sie gemeinsam haben. Vielfach wird angenommen, dass Alzheimer und Demenz einfach unterschiedliche Ausdrücke für die gleiche Erkrankung sind. Stimmt das?

Nein, aber es hat viel miteinander zu tun:

Demenz ist der Oberbegriff für eine Vielzahl unterschiedlicher hirnologischer Leistungs- und Funktionsstörungen, von denen die *Alzheimer Demenz* mit rund 70% aller Fälle die häufigste Form ist. Neben vielen eher seltenen anderen Demenzerkrankungen ist noch die *vaskuläre*, also gefäßbedingte Demenz von Bedeutung. Relativ häufig ist auch die *Frontotemporale Demenz*, die vor allem schon bei jüngeren Menschen auftritt.

Das Wort Demenz leitet sich ab aus dem lateinischen *Demens* für »ohne Geist« bzw. *Mens* = Verstand, *de* = abnehmend.

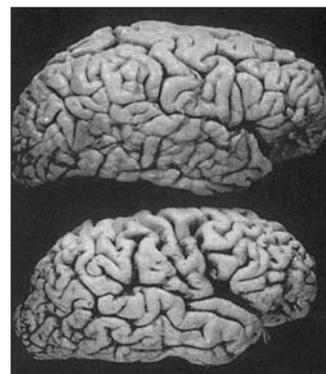
Es gilt also: Jeder Mensch, der Alzheimer hat, hat eine Demenz. Aber nicht jeder Mensch mit Demenz hat Alzheimer! Diese Unterscheidung ist in Bezug auf die Therapie sehr wichtig, es sollte also unbedingt eine klare Diagnose stattfinden. So zum Beispiel gibt es einige wenige Demenzerkrankungen, die sehr wohl heilbar sind – siehe unten. Die meisten Demenzerkrankungen sind allerdings progressiv und irreversibel, d.h. fortschreitend und eben leider nicht umkehrbar.

Alzheimer Demenz

Die Alzheimer Demenz ist ein sehr langsam fortschreitender Verlust von Nervenzellen und Nervenzellkontakten. Folge hiervon ist die Schrumpfung des Gehirns um bis zu 20%, und eine damit verbundene Vertiefung der Windungsfurchen an der Hirnoberfläche sowie eine Erweiterung der Hirnkammern.

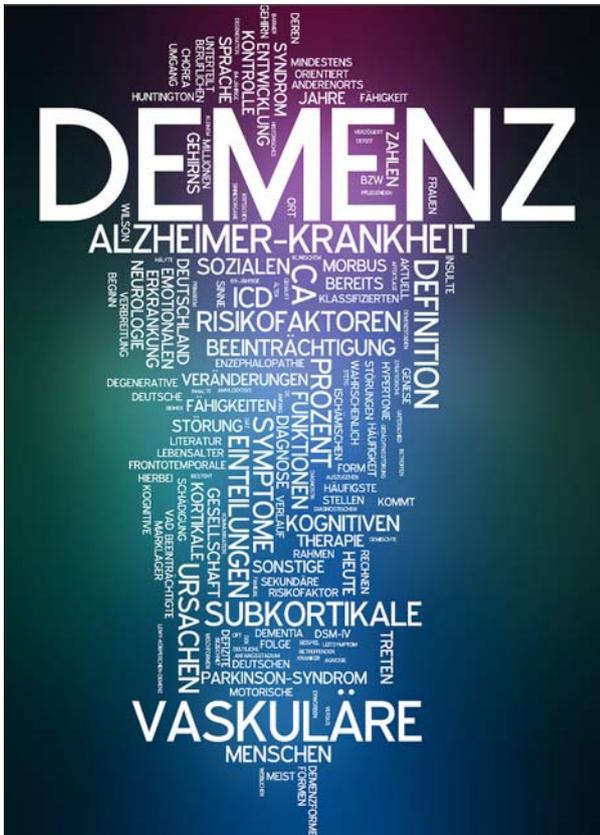
Durch den Untergang der Nervenzellen werden auch die der Informationsweiterleitung und -verarbeitung dienenden Übertragungsstellen zwischen den Nervenzellen zerstört. Dies betrifft vor allem jene Abschnitte des Gehirns, die für Gedächtnis, Denkvermögen, Sprache und Orientierungsfähigkeit wichtig sind. Der Prozess beginnt viele Jahre vor dem Auftreten der ersten klinischen Krankheits-symptome.

Alzheimer ist nicht zwangsläufig Teil eines natürlichen Alterungsprozesses, sondern eine Erkrankung, deren Symptome nach Möglichkeit behandelt werden sollten! Die aktuelle Diskussion, ob Alzheimer angesichts der enormen Verbreitung nicht einfach als »normal« im hohen Alter betrachtet werden sollte, ist gefährlich: Was »normal« ist, erfordert eben auch keine Hilfe- und Unterstützungsangebote, keine Forschungsarbeiten, keine medizinischen bzw. therapeutischen Anstrengungen etc. Ob wir das wollen, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden!



Oben ein gesundes Gehirn, unten ein Gehirn mit Alzheimer Demenz

Oben ein gesundes Gehirn, unten ein Gehirn mit Alzheimer Demenz



Vaskuläre Demenz

Durchblutungsstörungen des Gehirns stehen mit etwa 15 % an zweiter Stelle der möglichen Ursachen einer Demenz. Verengungen oder Verschlüsse von Blutgefäßen im Gehirn rufen eine Mangelversorgung des Hirngewebes hervor. Auslöser solcher Vorgänge können zum Beispiel ein langjähriger Bluthochdruck sein. Ebenso können sie nach einem Schlaganfall auftreten. Aufgrund ihrer Häufigkeit und einer anderen medizinischen Behandlungsweise ist die Unterscheidung von der Alzheimer Krankheit von großer Bedeutung.

Frontotemporale Demenz (FTD)

Diese Form betrifft etwa 3 – 9 % aller an Demenz erkrankten Menschen. Es kommt dabei zu Veränderungen des Gehirns, bei denen es zu einem Nervenzelluntergang in den Arealen hinter der Stirn und in den Schläfenlappen kommt. Während

die Alzheimer Demenz überwiegend eine Krankheit des hohen und sehr hohen Lebensalters ist, erkranken an der Frontotemporalen Demenz häufig jüngere Menschen.

Man unterscheidet bei der FTD drei Erscheinungsformen:

- *Frontotemporale Demenz* (gekennzeichnet u.a. durch eine Veränderung der Persönlichkeit und des Sozialverhaltens)
- *Nicht-flüssige progressive Aphasie* (eine Aphasie ist eine erworbene Störung der Sprache durch eine Schädigung des Gehirns; Merkmale dieser Demenzform sind u.a. ausgeprägte Wortfindungsstörungen, Schwierigkeiten bei der Aussprache, beim Lesen und Schreiben)
- *Semantische Demenz* (Semantik ist die Lehre von der Bedeutung von Zeichen; Symptome dieser Demenzform sind u.a. der Verlust des Wissens um die Bedeutung von Wörtern, Gesichtern, Namen, Objekten).

(Ausführlicher widmen wir uns der Frontotemporalen Demenz in unserem Demenzlexikon beim Buchstaben F in der Dezember-Ausgabe 2013.)

Lewy-Körper-Demenz

Bei dieser Demenzform sind sowohl bestimmte Abschnitte der Hirnrinde als auch Zentren, die der Steuerung von Bewegungsabläufen dienen, von einem Abbau betroffen. Sie ist also durch eine Störung des Denkvermögens bei gleichzeitiger Beeinträchtigung der Bewegungsfähigkeit gekennzeichnet.

(Ausführlicher widmen wir uns dieser Demenzform in unserem Demenzlexikon beim Buchstaben L.)



Fortsetzung

Unser Demenzlexikon:

D wie Demenz

Depression

Im Rahmen einer depressiven Erkrankung treten nicht selten Störungen von Gedächtnis, Konzentration und Denkvermögen auf. Mediziner sprechen in diesem Fall von einer Pseudodemenz bzw. Sekundärdemenz. Die Gefahr einer Fehldiagnose bei älteren Menschen ist hier besonders hoch, da die Symptome der Depression schnell mit einem altersbedingten Abbauprozess oder einer beginnenden Alzheimer Demenz verwechselt werden. Den Betroffenen wird so die Chance genommen, durch entsprechende medikamentöse oder psychotherapeutische Behandlung der Depression eine Verbesserung oder Heilung ihrer Situation zu erreichen.

Weitere Erkrankungen, die zu demenziellen Symptomen führen können:

- Dehydrierung (Flüssigkeitsmangel, vor allem über einen längeren Zeitraum)
- Jahrelanger übermäßiger Alkoholkonsum (Korsakow Syndrom)
- Stoffwechselentgleisungen (zum Beispiel starker Unterzucker)
- Vitamin B12-Mangel
- Hormonstörungen (zum Beispiel Schilddrüsenunterfunktion)
- Gehirntumore
- Medikamentenmissbrauch

Diese genannten Sekundärdemenzen sind zum Teil behandelbar, so dass sich die demenziellen Symptome wieder verbessern oder ganz ausbleiben.